

Louise Brachmann

Ritter Wilhelm und sein Roß.

Ballade

(1805)

O mein treues Roß, erliegen
Solltest du der Noth?
Treuer Freund auf allen Zügen,
Gäb' ich dir den Tod?

5 Nein! du liehest sonst mir Flügel,
Deine Stärke brach;
Wohl so leit' ich dich am Zügel
Still den Brüdern nach.

10 Wilhelm sprach's, die weiche Seele
In der tapfern Brust.
Seines innern Sinns Befehle
Folgt' er unbewußt.

15 Als im Land der Sarazenen
Viel das Heer erlitt,
Mit des Krieges tapfern Söhnen
Bleich der Hunger stritt;

Titel B: Ritter Wilhelm und sein Roß. Eine Ballade
 D: Ritter Wilhelm und sein Roß

Z. 9 B: *weiche*: weichste

Z. 10 B: *tapfern Brust*: Heldenbrust

20 Und die Rosse, hingegeben,
Deckten todt die Flur,
Schonte seines Renners Leben
Mild ein Krieger nur.

Still, mit langsam festem Schritte
Folgt' im Zug er nach,
Leitend seines Rosses Tritte,
Dessen Stärke brach.

25 Und die Feinde sahn vom weiten
Ihn getrennt, allein!
Den Verlaßnen zu bestreiten,
Stürmten wild sie ein.

30 Ein verdunkelndes Gewitter,
Schwirrten Pfeil' um ihn.
Doch die Feigen sahn den Ritter
Ruhig weiter ziehn.

35 Endlich aus der wilden Menge
Sprengt' ein Reiter vor,
Riß vom funkelnden Gehänge
Hoch das Schwert empor.

Z. 17-20 *Neu in C:* Jeder nun die Noth zu wenden / Gab sein mattes
Roß, / Daß ihr Blut von eignen Händen / Treuer Lenker floß.
// Da nur schont' im Heer ein Reuter / Seines Rosses Blut; /
Gab den treuen Kampfbegleiter / Nicht des Hungers Wuth.

Neu in D: Und ein jeder nun im Heere / Gab sein mattes Roß, /
Daß sein Tod dem Elend wehre / Hart sein Blut vergoß;

Z. 25 D: *sahn:* sehn — B, C, D: *vom:* von

Z. 34 D: *Sprengt' ein Reiter:* Drang sich einer

Z. 35 D: *Hoch:* Auch

40 Aber kühn gewandt im Streite
 Bog im Augenblick
 Sich der Reiter leicht zur Seite
 Vor dem Streich zurück.

 Blitzschnell dann das Schwert gezogen,
 Während jener sich
 Wild zum Hiebe vorgebogen,
 Der vorüberstrich.

45 So mit Einem mächt'gen Zuge,
 Dem die Funken sprühn,
 Spaltet er im raschen Fluge
 Bis zum Sattel ihn.

50 Und die Feinde sehn vom weiten
 Starr die That mit an,
 Dem, mit dem die Geister streiten,
 Mögen sie nicht nahn.

55 Sie entflohn. Gelassen weiter
 Zog der Held durchs Land,
 Bis in Thälern, grün und heiter,
 Er die Brüder fand.

-
- Z. 37 C: *Aber kühn*: Doch der Frank
- Z. 38-40 *Neu in C*: Wich ihm, leicht gekehrt; / Und wie Blitzstrahl von
 der Seite / Flog sein gutes Schwert.
- Z. 41-44 *Fehlt bzw. gestrichen in C*
- Z. 45 C: *So*: Und
- Z. 46-47 C: Während jener kühn / Vordrang, spaltet' er im Fluge
- Z. 49 B, C, D: *vom*: von

60 In Ihaniums [!] Lustgefilden
Ruhe Friedrichs Heer,
In der Bäume Schoos, von milden
Süßen Früchten schwer.

»Gott! so bald hast du geendet
Unsre höchste Noth?«
Rief der Ritter, fromm gewendet
Nach dem Abendroth.

65 »Jede Spur von bitterm Leide,
Jede Spur verfloß!
Und du lebst noch mir zur Freude,
O mein treues Roß!«

Textnachweise:

- A *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* (hg. von W. G. Becker), 16. Jahrgang, 1806, Leipzig o. J. [1805], S. 195–197.
B *Lyrische Anthologie* (hg. von Friedrich Matthisson), 17. Teil, Zürich 1807, S. 292–296.
C Louise Brachmann, *Gedichte*, Dessau – Leipzig 1808, S. 119–122.
D dies., *Auserlesene Dichtungen von Louise Brachmann* (hg. von Prof. Schütz), Band II, Leipzig 1824, S. 174–176.

Noch in einigen späteren Anthologien abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

-
- Z. 57 B: Janiums — C: Ikoniums [*korrekt!*] — D: Thoniums
Z. 59 B: *Schoos*: Schirm
Z. 65 C: *bitterm*: bittern